

MANDARIN CINÉMA PRÉSENTIERT

EINEN FILM VON
FRANÇOIS OZON

Jung & Schön

„MARINE VACTH ALS
SEXUELL VERWIRRTES
LOLITA-UPDATE“

SPIEGEL ONLINE

Ab 29.11. im Kino

MARINE VACTH GÉRALDINE PAILHAS FRÉDÉRIC PIERROT CHARLOTTE RAMPLING JOHAN LEYSEN FANTIN RAVAT NATHALIE RICHARD LAURENT DELBECQUE

DIESEN UND REGIE FRANÇOIS OZON ORIGINALMUSIK PHILIPPE ROMBI KAMERA PASCAL MARTI A.F.C. AUSSTATTUNG KATIA WYSZKOP KOSTÜME PASCALINE CHAVANNE TON BRIGITTE TAILLANDIER BENÔT GARGONNE
JEAN-PAUL HUBIERER SCHAUSPIEL LAURE GARDETTE EXECUTIVE SARAH TEPER AUDA 1. REGISSASSISTENT JÉRÔME BRIÈRE SCRIPTUREN JOËLLE HERSANT REGIESTELLUNGSSLETTING SYLVAIN MONOD POSTPRODUKTION PATRICIA COLOMBAT
PRODUZERT VON ERIC UND NICOLAS ALTMAYER EINE KOPRODUKTION VON MANDARIN CINÉMA MARS FILMS FRANCE 2 CINÉMA F.O.Z. MIT BETEILIGUNG VON CANAL+ CINÉ+ FRANCE TÉLÉVISIONS
IN ZUSAMMENARBEIT MIT LA BANQUE POSTALE IMAGE 6 COFIMAGE 24 MANON 3 COFINOVA 9 PALATINE ÉTOILE 10 MIT UNTERSTÜTZUNG VON LA RÉGION ÎLE-DE-FRANCE



WWW.JUNGUNDSCHOEN-DERFILM.DE

f / JUNGUNDSCHOEN

FILMLADEN Filmverleih
präsentiert

JUNG UND SCHÖN

Jeune & jolie

Ein Film von François Ozon

Frankreich 2013
94 Minuten, Farbe, 1 : 1,85, Dolby SR/SRD

Verleih:
Filmladen GmbH.
Mariahilfer Straße 58/7, A-1070 Wien
Tel: 01/523 43 62-0
office@filmladen.at www.filmladen.at

Kinostart Österreich: 29. 11. 2013

Pressebetreuung:
Marie Regehr
0699/1726 4077
m.regehr@filmladen.at

Kooperationen:
Christina Baptist
01/523 43 62-42
c.baptist@filmladen.at
Maxie Klein
01/523 43 62-44
m.klein@filmladen.at

www.filmladen.at/presse

Verleih gefördert vom Media-Programm der Europäischen Union



Kurzzinhalt

Das Porträt einer 17-Jährigen in vier Jahreszeiten und vier Liedern.

Inhalt

Kurz vor ihrem 17. Geburtstag schläft die hübsche Isabelle im Sommerurlaub das erste Mal mit einem Jungen – ein Ereignis, das sie unbeeindruckt und ernüchtert zurücklässt. Mit Beginn des neuen Schuljahres verabredet sie sich über das Internet mit Männern, die sie für Sex bezahlen. 300 Euro pro Treffen berechnet sie ihren meist älteren Kunden, das versteckte Geldbündel im Kleiderschrank wächst schnell an. Weder ihre Familie noch Freunde ahnen, was sie an ihren Nachmittagen treibt. Als ihr Doppelleben durch einen tragischen Zwischenfall auffliegt, sind die Eltern fassungslos. Doch während Isabelles Mutter sich mit Selbstvorwürfen und der Frage nach dem Warum quält, schweigt Isabelle beharrlich.

Über den Film

Dem Rhythmus der vier Jahreszeiten folgend, beschreibt der französische Regiestar François Ozon das sexuelle Erwachen eines jungen Mädchens, das sich über moralische Grenzen hinwegsetzt und eine neue Welt entdeckt. Das französische Supermodel Marine Vacth brilliert in ihrer ersten Hauptrolle als jugendliche Ausgabe einer „Belle de Jour“ mit einer überzeugenden Mischung aus Verletzlichkeit und Willensstärke. An ihrer Seite agieren Géraldine Pailhas und Frédéric Pierrot als ihre besorgten Eltern sowie Charlotte Rampling mit einem beeindruckenden Gastauftritt. Mit dabei ist außerdem der deutsche Jungschauspieler Lucas Prisor als Isabelles attraktiver aber erotisch enttäuschender Urlaubsflirt. Zur Symbolisierung der Übergänge der Jahreszeiten wählte François Ozon vier der schönsten Chansons der französischen Musikikone Françoise Hardy, die den Lauf der Handlung perfekt ergänzen.



Interview mit François Ozon

Was war der Ausgangspunkt für JUNG & SCHÖN?

Als Regisseur mit Ernst Umhauer und Bastien Ughetto für IN IHREM HAUS zu arbeiten, war so ein Vergnügen, dass ich wieder mit jungen Schauspielern drehen wollte. Meine frühen Kurz- und Spielfilme haben die Adoleszenz erforscht, aber seit UNTER DEM SAND habe ich hauptsächlich mit älteren Schauspielern gearbeitet. Daher hat JUNG & SCHÖN mit meinem Bedürfnis begonnen, die Jugend von heute zu filmen. Und weil ich gerade Jungs gefilmt hatte, wollte ich dieses Mal ein junges Mädchen filmen.

Isabelle ist nicht einfach nur ein junges Mädchen – sie arbeitet als Prostituierte.

Der Film handelt davon, wie es sich anfühlt, 17 zu sein und die Transformation des eigenen Körpers zu erleben. Adoleszenz wird im Kino häufig idealisiert. Für mich war es die schmerzvolle Zeit eines komplizierten Übergangs, für die ich keinerlei Nostalgie empfinde. Ich wollte die Adoleszenz nicht bloß als eine emotionale Zeit, sondern auch und vor allem als eine hormonelle darstellen. Unsere Körper durchlaufen intensive physiologische Veränderungen und dennoch fühlen wir uns wie betäubt. Wir missbrauchen unsere Körper, um zu fühlen. Wir testen unsere physischen Limits. Das Thema Prostitution bietet die Möglichkeit, dies aufzuzeigen und die Fragen von Identität und Sexualität, die durch die Adoleszenz aufgeworfen werden, sichtbar zu machen. Sexualität, die noch nicht mit Emotion verbunden ist.

Ihre Familie ist finanziell gut gestellt, Isabelle tut es also nicht fürs Geld.

Isabelle prostituiert sich nicht, um zu überleben oder die Schule zu finanzieren. Sie fühlt eine innere Notwendigkeit, es zu tun. Sie hätte genauso gut Drogen nehmen oder magersüchtig werden können, so lange es etwas Heimliches, Verborgenes, Verbotenes ist. Adoleszenz ist eine fruchtbare Zeitspanne, in der alles möglich ist. Das Besondere daran ist, was sich auch in Rimbauds Gedicht *Mit 17 hat man noch Flausen (im Kopf)* [Der eigentliche Titel des Gedichts lautet *Roman*, Anmerkung d. Red.] wiederfindet. Du bist offen für die Welt, nicht durch Moral belastet. Isabelle experimentiert, begibt sich auf eine Reise. Ihr Ausflug in die Prostitution ist keine Perversion.

Isabelle ist nicht so sehr auf der Suche nach Vergnügen, vielmehr stellt sie sich ihrer Emotionslosigkeit, die deutlich wird, als sie ihre Jungfräulichkeit verliert.

Während einer Unterhaltung mit Marina de Van [französische Regisseurin, Schauspielerin und Drehbuchautorin, Anmerkung d. Red.] kam mir die Idee, die Dualität der Figur im kritischen Moment ihrer Entjungferung zu zeigen. Jungen genau wie Mädchen können ein außerkörperliches Gefühl erleben, wenn sie ihre Sexualität entdecken. Du bist da und nicht da, Akteur und Beobachter. Diese Szene bereitet die Zuschauer auf Isabelles Doppelleben vor.

Der Film beginnt mit Isabelle, die wir durch das Fernglas ihres kleinen Bruders beobachten. Sie wird sofort objektiviert durch einen gestohlenen Blick, der ihre Privatsphäre „verletzt“.

Absolut. Isabelles Verhalten hat starke Auswirkungen und provoziert gewaltige Reaktionen bei denen, die ihr nahe stehen. Jede Jahreszeit beginnt mit dem Blickwinkel eines anderen Charakters: Sommer ist Isabelles Bruder, Herbst ihr Kunde, Winter ihre Mutter und Frühling ihr Stiefvater – obwohl wir jedes Mal ganz schnell zurück zu Isabelle schalten. Ich wollte mich kreisförmig anhand der vier Jahreszeiten durch den Film bewegen. Wie in FÜNF MAL ZWEI konzentrierte ich mich auf spezifische Momente, um zu erforschen, was auf dem Spiel steht.



Es gibt für jede Jahreszeit einen Françoise-Hardy-Song.

Ja. Ich mag es, einen formalen Rahmen abzustecken, innerhalb dem ich totale Freiheit habe. Es war wichtig für mich, dass die Geschichte über ein Schuljahr hinweg stattfand. Die Lieder kommen wie eine Interpunktion, eingefügte Momente. Das ist das dritte Mal, dass ich Françoise-Hardy-Songs benutze, nach *Träume* in *TROPFEN AUF HEISSE STEINE* und *Message* in *8 FRAUEN*. Ich mag es sehr, wie sie die Essenz der jugendlichen Liebe einfängt: den Herzschmerz, die Ernüchterung, die Romantik. Ich fand es interessant, diesen symbolträchtigen Gesichtspunkt neben das mehr raue Porträt von Isabelle zu stellen. Tief innen sehnt sich Isabelle danach, dieses sentimentale, idealisierte Modell von Adoleszenz anzunehmen, das sich auch ihre Eltern für sie wünschen. Aber sie muss sich erst selbst finden und sich ihren Widersprüchen stellen, bevor sie sich verlieben kann.

U-Bahn-Rolltreppen, Hotelflure ... Sie spielen mit wiederkehrenden Schauplätzen, wenn Isabelle zu ihren Kunden unterwegs ist.

Es wird zu einem Ritual wie jede geheime Erfahrung: mit Verkleidung und wiederkehrenden Orten. Der rituelle Aspekt ist das, was Isabelle gefällt: die Kontaktaufnahme im Internet; die Vorstellung, wer der Kunde sein wird; die Preisverhandlung; der Weg zum Treffen etc. Sie erzählt dem Psychiater, dass sie fast nichts während des eigentlichen Aktes empfindet – was sie an der Prostitution reizt, ist das Abenteuer daran, das erhebende Gefühl, an einer unerlaubten Aktivität teilzuhaben, die die Monotonie ihrer Teenagerexistenz durchbricht. Viele der Figuren in dem Film teilen das Verlangen, der Realität zu entkommen. Am Ende des Films sind einige Zuschauer überzeugt, dass Isabelle wieder anschaffen gehen wird, dass sie süchtig danach ist, wie nach einer Droge.

Teenager-Prostitution ist momentan ein großes Thema. Wie haben Sie sich der Geschichte genähert, ohne sie zur Sozialstudie werden zu lassen?

Ich habe natürlich meine Recherchen gemacht, denn die Dinge haben sich geändert, seit ich Teenager war, in besonderem Maße die Kommunikationsmittel, die genutzt werden, um etwas über Sex zu lernen: Handys, Internet ... Zu meiner Zeit war das Minitel! [mittlerweile eingestellter, französischer Onlinedienst, Anmerkung d. Red.] Also habe ich nach Informationen gesucht. Ich habe mich mit Polizisten getroffen, die mit Jugendlichen arbeiten, mit anderen, die sich auf neue Formen der Prostitution spezialisiert haben und mit Psychotherapeut Serge Hefez, der mit sozial auffälligen Teenagern arbeitet. Ich brauchte dieses Material, um meine Ahnungen zu bestätigen und den Film zu bereichern. Aber dann musste ich mich davon lösen und die Fiktion übernehmen lassen.

Isabelles Vater ist nicht anwesend, aber Sie benutzen diesen Umstand nicht, um ihr Verhalten zu erklären.

Nein. Ich gebe ein paar Hinweise, die die Leute aufgreifen können oder nicht. Die Gründe für Isabelles Verhalten sind vielzählig. Jeder hat das Recht, es auf eigene Art zu interpretieren. Ich mag es, wenn das Publikum diese Freiheit hat. Dieses junge Mädchen ist auch für mich ein Rätsel. Ich bin ihm nicht voraus, ich folge ihm einfach, wie ein Entomologe, der sich allmählich in das Lebewesen, das er beobachtet, verliebt. Isabelle sagt sehr wenig. Das einzige Mal, dass sie sich öffnet, ist während ihres zweiten Besuchs beim Psychiater. Die Absicht ist, sie zu begleiten, sich mit ihr zu identifizieren. Wir identifizieren uns mit vielen von dem, was Isabelle und ihre Eltern durchmachen, zweifellos weil die Situationen in der Realität verankert und die Darsteller sehr überzeugend sind. Jeder Charakter kämpft mit einer komplexen Situation und versucht, sie so gut er kann, in den Griff zu kriegen.



Wie haben Sie die Sexszenen in Angriff genommen?

Ich wollte, dass sie ziemlich realistisch sind, aber nicht entwürdigend oder schmutzig. Ich wollte moralische Urteile vermeiden. Einige Kunden sind offensichtlich etwas abartig, aber es geht darum, zu zeigen, wie Isabelle sich anpasst. Isabelle bedient die Sehnsüchte anderer Leute, da sie ihre eigenen erst noch entdecken muss. In gewisser Weise passt es ihr, dass andere an ihrer Stelle Begehren empfinden. Ich wollte die Realität nicht beschönigen, aber in gewissem Sinne macht Isabelle dies möglicherweise selbst.

Ein Kunde ist anders als die anderen: Georges.

Ja, Isabelle und Georges haben eine Verbindung. Sie empfindet möglicherweise sogar Vergnügen mit ihm. Er berührt sie, schaut sie an. Ihre Begegnungen sind zärtlich, nicht total mechanisch wie die anderen. Ungeachtet seines Alters ist Georges sehr attraktiv, verführerisch, sexy. Deshalb habe ich Johan Leysen für die Rolle ausgesucht. Ich wollte, dass das Publikum glaubt, dass er auf Isabelle anziehend wirken könnte. Johan Leysen hat dieses wunderschön gealterte Gesicht, seine Stimme und sein Akzent sind anmutig. Er hat die Figur eines amerikanischen Schauspielers – wie Clint Eastwood!

Was hat sie auf Marine Vauth für die Rolle der Isabelle gebracht?

Wie bei der jungen Hauptdarstellerin für IN IHREM HAUS wurde mir bewusst, dass es besser wäre, mit einer Darstellerin zu arbeiten, die etwas älter ist als ihre Rolle, jemand mit Reife und Distanz. Ich hatte Marine in Cédric Klapischs MEIN STÜCK VOM KUCHEN gesehen. In dem Moment, in dem ich sie traf, erweckte sie bei mir sofort den Eindruck von extremer Zerbrechlichkeit und gleichzeitig von Stärke. Sie ist unheimlich fotogen und das nicht nur oberflächlich betrachtet. Sie zu filmen hat mich an Charlotte Rampling beim Dreh von UNTER DEM SAND erinnert. Ihr Gesicht, die Struktur ihrer Haut ... Da ist etwas, was sich unter der Oberfläche abspielt. Ihre offensichtliche physische Schönheit birgt ein Mysterium, ein Geheimnis. Es erregt Neugierde, wir wollen mehr wissen.

Es ist ihre erste Hauptrolle.

Und es ist eine schwierige Rolle. Wir haben vorher ausgiebig diskutiert, haben Lesungen gemacht und mit den anderen Schauspielern geprobt. Ich hab dafür gesorgt, dass sie stark in den Vorbereitungsprozess einbezogen wurde, ließ sie dabei helfen, ihre Kostüme auszuwählen und die Entwicklung des Drehbuchs verfolgen. Es war notwendig für mich, dass sie mir vertraute, dass sie verstand, was wir tun, und dass sie eine Verbindung zu den anderen Darstellern aufbaute, vor allem zu Géraldine Pailhas und Fantin Ravat [im Film Isabelles Mutter und Bruder, Anmerkung d. Red.]. Die Tatsache, dass sie auch modelt, ließ sie sehr frei mit ihrem Körper umgehen, den sie benutzt wie ein Werkzeug. Sie war entspannter, als manche Schauspielerinnen es gewesen wäre.

Die Rolle der Mutter ist ebenfalls sehr bedeutend.

Richtig. An einem Punkt wollte ich wirklich den Fokus zu ihr verlagern, um ihre Reaktion auf das Sexleben – nicht das Liebesleben – ihrer Tochter einzufangen. Prostitution verschärft die Situation natürlich, aber alle Eltern müssen sich dieser Frage stellen: Welchen Effekt hat die Sexualität ihres Kindes auf sie? Was ist mit ihren Ängsten und Sorgen? Wie viel sollten sie wissen über das Privatleben ihres Kindes? Wie stark sollten sie eingreifen?

Wie haben Sie sich die Mutter-Tochter-Beziehung vorgestellt?

Ich wollte, dass der Altersunterschied zwischen ihnen gering ist, jedoch nicht so nah, als dass sie Freundinnen wären. Ich wollte, dass die Mutter als sehr gute Mutter überkommt, um zu verhindern, dass Isabelles

Ausflug in die Prostitution als Konsequenz dieser Beziehung gedeutet werden könnte. Die Mutter ist eine sehr moderne Frau, wie viele Mütter meiner Generation. Ich wollte, dass sie schön und sexuell erfüllt ist, um die Mutter-Tochter-Rivalität, die heute so häufig in Filmen zu sehen ist, zu vermeiden. Darum geht es in ihrer Beziehung nicht. Selbst als sie ihre Tochter bei einer spätnächtlichen Konversation mit ihrem Stiefvater ertappt, fühlt sie sich nicht bedroht. Dies ist keine Geschichte über eine Tochter, die den Platz ihrer Mutter einnimmt. Aber Isabelle hat eine diabolische Seite. Wir können verstehen, warum Véronique, die Freundin ihrer Mutter, nicht möchte, dass ihr Mann Isabelle nach Hause fährt.

Véronique fürchtet sich eher vor den Mechanismen des Verlangens als vor Isabelles Verhalten.

Absolut. Die Vorstellung, dass sich Isabelle wie eine „Nutte“ aufführen und jeden anstecken könnte, ist vor allem in den Köpfen derer, die sie umgeben. Isabelle denkt nicht darüber nach, aber die anderen tun es. Isabelles Schönheit und ihre Sinnlichkeit zwingen sie dazu, sich mit der Scheinheiligkeit ihrer eigenen Sehnsüchte auseinanderzusetzen.

Isabelle ist nicht wütend auf ihre Mutter, weil diese eine Affäre hat, sondern weil sie sie geheim hält und ihr nicht traut.

Adoleszenz ist eine schwierige Zeit, denn Kinder entdecken, dass ihre Eltern nicht die Helden sind, für die sie sie hielten. Sie haben Dinge vor ihnen verheimlicht, sie angelogen. Teenager brauchen Wahrheit und Aufrichtigkeit. Sie finden heraus, dass die Welt der Erwachsenen voller Heuchelei und Lügen ist und sie werden feindselig gegenüber den Eltern, die vom Thron gefallen sind.



Wenn die Mutter ihre Tochter schlägt, sind wir mehr berührt als geschockt.

Ich habe diese Szene endlos mit meinen weiblichen Freunden diskutiert. Ich habe sie gefragt, wie sie reagieren würden, wenn sie wie Isabelles Mutter herausfinden würden, dass ihre Tochter als Prostituierte arbeitet. Die meisten sagten, „Es wäre schrecklich, ich würde mir selbst die Schuld geben, ich würde versu-

chen zu verstehen“. Sie tendierten dazu, eine positive, auf Verständnis beruhende Lösung zu finden, aber dann gab eine dieser Frauen, deren Tochter ins Drogenmilieu abgerutscht war, zu, dass sie sie geschlagen hatte, als sie es herausfand. Das ergab einen Sinn für mich. Eltern, die nicht mehr ein noch aus wissen, was sie tun sollen oder was sie ihren schmollenden, verschlossenen Teenagern sagen sollen, könnten sich natürlich dazu getrieben fühlen, auf sie einzuschlagen. Géraldine, die selbst Mutter ist, stimmte dieser Reaktion zu. Sie sah es jedoch als wichtig für ihre Rolle an, dass diese die Impulsivität ihres Handelns erkennt und das Bedürfnis verspürt, sich zu entschuldigen.

Wie haben Sie Géraldine Pailhas für die Rolle als Isabelles Mutter ausgewählt?

Nachdem ich mich für Marine entschieden hatte, suchte ich eine Schauspielerin, die optisch als ihre Mutter durchgehen würde. Ich wollte eine Frau mit einer natürlichen, mütterlichen Aura. Ich kannte Géraldine, wir hatten bereits zusammen gearbeitet. Sie hatte eine kleine Rolle in FÜNF MAL ZWEI. Wir haben ein paar Proben gemacht, die sehr gut liefen. Ich konnte sehen, dass die Rolle sie berührte und sie sich selbst in die Geschichte projizierte, dass sie sich sehr in den Film involvierte und einen starken Beschützerinstinkt in Bezug auf Marine entwickelte. Es war wunderbar, das zu beobachten. Beide bauten eine echte Bindung auf. Es gab keinerlei Rivalitäten zwischen ihnen.

Es gibt auch keine Rivalität mit Georges' Ehefrau.

Nein, Georges' Frau identifiziert sich tatsächlich mit Isabelle. Und als Schauspielerin kann Charlotte Rampling sich selbst in Marine wiedererkennen, Géraldine im Übrigen auch. Beide begannen ihre Karrieren sehr jung und standen extrem im Fokus der Öffentlichkeit. Ich wollte, dass die anderen Schauspielerinnen des Films Wohlwollen für Marine empfanden. Es war wichtig für mich, dass die anderen Darstellerinnen eine Art Weitergabe repräsentieren. Charlotte war eine naheliegende Wahl, vor allem nachdem ich Marine gefunden hatte. Sie hat viele grenzüberschreitende, hochgradig sexuelle Rollen gespielt. Sie wurde häufig als die Verkörperung von Fantasie im Film wahrgenommen, wodurch sie die perfekte Besetzung für diese Frau war, die Isabelle versteht, ohne über sie zu urteilen. Und als sie Isabelle mit in das Hotelzimmer nimmt, strahlt Charlotte immer noch diese grenzüberschreitende, gefährliche Energie aus.

Ist die Szene real oder träumt Isabelle sie nur?

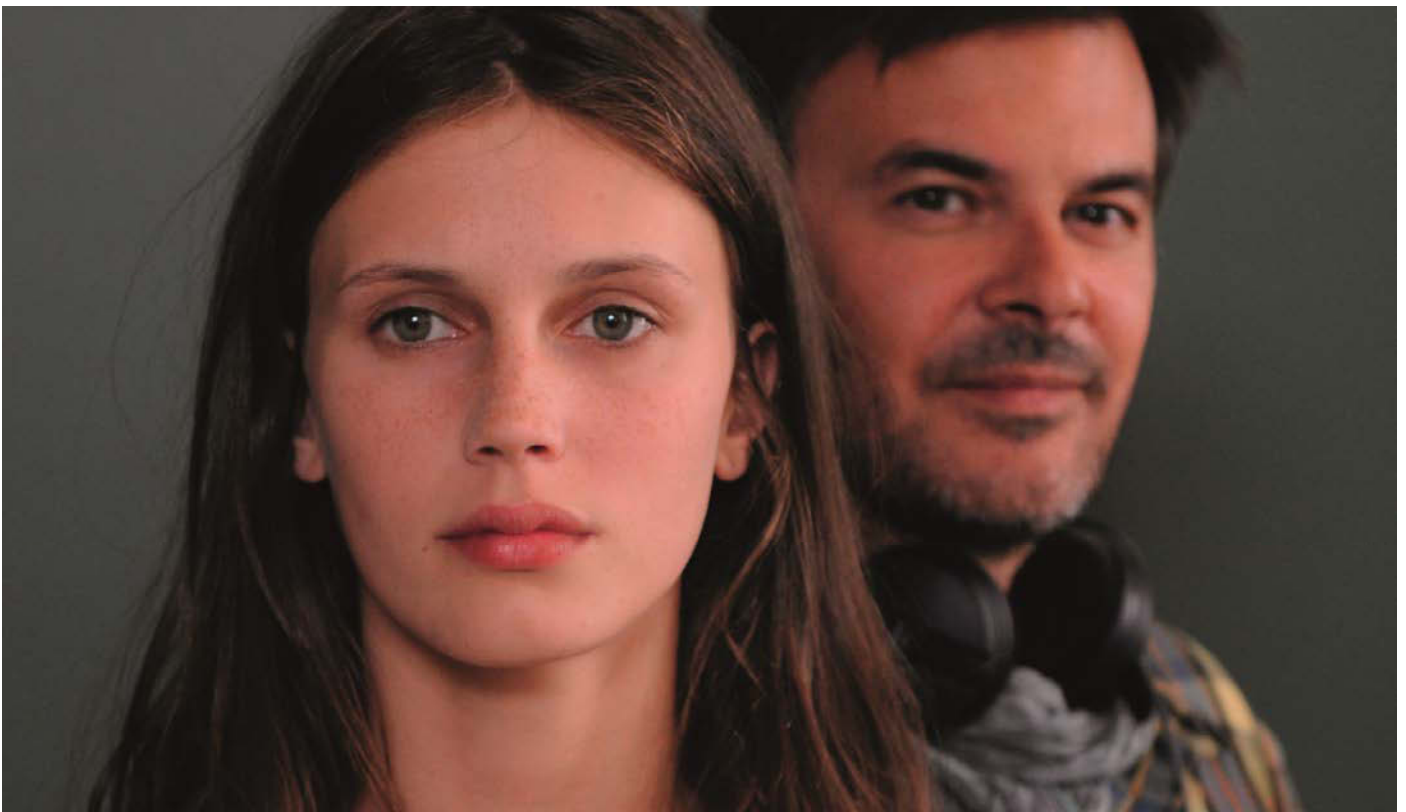
Die letzte Einstellung suggeriert, dass sie sie sich nur eingebildet haben könnte, aber es ist nicht wichtig, ob sie real war oder nur ein Traum. Die Szene ist in jedem Fall heilsam. Es gibt Kommunikation und einen ehrlichen Austausch, den Isabelle mit ihrer Mutter nicht hätte haben können. Er hilft ihr, die Verantwortung für das, was sie getan hat, anzunehmen.

Erzählen Sie uns über Serge Hefez, den Psychiater.

Ich traf ihn als Teil meiner Recherche, während ich das Drehbuch schrieb, ließ ihn das Skript lesen und bestimmte Punkte kommentieren, besonders die Haltung des Psychiaters, als Isabelle sagt, dass sie für die Sitzungen mit dem Geld bezahlen will, das sie als Prostituierte verdient hat. Ich hatte eigentlich ein paar berühmte Schauspieler im Sinn, aber Serge war so attraktiv und intelligent, dass ich ihm die Rolle anbot. Er nahm sie an. Sein Büro hat mich für das im Film inspiriert. Er hat uns sogar seine Sessel geliehen. Er war sehr gut bei den Probeaufnahmen, aber ich hatte das Gefühl, er würde zu viel lächeln. Er sagte mir, dass es das ist, was er mit jugendlichen Patienten im wirklichen Leben machen würde. Es ist wichtig für ihn, sofort mit ihnen eine Verbindung aufzubauen und zu zeigen, dass er auf ihrer Seite ist, selbst wenn das bedeutet, auf der Gegenseite der Eltern zu stehen. Ich habe das in der Szene mit der Mutter und Tochter angewandt. Er ist ganz klar auf Isabelles Seite.

Erzählen sie uns über die Szene, in der die Schüler ein Rimbaud-Gedicht rezitieren und anschließend interpretieren.

Ich wollte, die Zerbrechlichkeit und Schönheit der Jugend in dieser Szene einfangen. Anders als Marine und die Schauspieler, die ihre Freunde und ihren Freund spielen, waren keine dieser Teenager professionelle Schauspieler. Einige von ihnen waren sogar tatsächlich Schüler vom Gymnasium Henri IV. Nachdem sie das Gedicht vorgetragen hatten, bat ich sie, es für ihre Lehrerin zu analysieren und auszudrücken, was sie fühlten und uns ihre Interpretation darzulegen. Nichts davon stand im Drehbuch. Ich filmte diese Szene wie eine Dokumentation. Ich hatte unlängst VIVRE SA VIE (DIE GESCHICHTE DER NANA S.) wiederentdeckt, einen anderen Film, bei dem es um Jugend und Prostitution geht, in dem Jean-Luc Godard echte Prostituierte interviewt. Ich wollte auch in meinem Film die Realität verankern und die Stimmen und Meinungen dieser jungen Leute von heute hören. Vielleicht um herauszufinden, ob sie die Welt genauso sehen wie ich, als ich 17 war.



François Ozon

François Ozon gehört zu den bekanntesten und produktivsten Autorenfilmern des europäischen Kinos. Am 15. November 1967 in Paris geboren, studierte er Regie an der renommierten Filmhochschule La Femis, wo auch Eric Rohmer zu seinen Ausbildern zählte. Bereits während seines Studiums drehte er zahlreiche Kurzfilme, erste Aufmerksamkeit erlangte er 1997 mit seinem knapp einstündigen Film BLICKE AUFS MEER. Ein Jahr später sorgte er mit seinem ersten abendfüllenden Spielfilm SITCOM für Furore. Die Satire, die auch in Cannes lief und gutbürgerliche Grundwerte demontiert, brachte Ozon den Ruf eines Provokateurs ein. Auf ein Genre ließ sich der vielseitige Regisseur und Drehbuchautor jedoch nicht festlegen. Sein Œuvre umfasst einfühlsame Charakterstudien und spannende Kriminalgeschichten ebenso wie erotische Thriller oder grelle Musicals. Unermüdlich dreht er jedes Jahr einen Film. Seine bisher größten Erfolge waren die hochkarätig besetzte Krimikomödie 8 FRAUEN, der erotische Thriller SWIMMINGPOOL mit Charlotte Rampling sowie die Emanzipationskomödie DAS SCHMUCKSTÜCK mit Catherine Deneuve in den Titelrollen. 2013 wurde Ozon mit JUNG & SCHÖN das zweite Mal in seiner Karriere in den Wettbewerb von Cannes eingeladen.



Filmografie – François Ozon (nur Spielfilme)

2013 JUNG & SCHÖN
2012 IN IHREM HAUS
2010 DAS SCHMUCKSTÜCK
2010 RÜCKKEHR ANS MEER
2009 RICKY – WUNDER GESCHEHEN
2007 ANGEL – EIN LEBEN WIE IM TRAUM
2005 DIE ZEIT, DIE BLEIBT
2004 FÜNF MAL ZWEI
2003 SWIMMING POOL
2002 8 FRAUEN
2001 UNTER DEM SAND
2000 TROPFEN AUF HEISSE STEINE
1999 EIN KRIMINELLES PAAR
1998 SITCOM



Interview mit Marine Vacth

Wie war das, als sie François Ozon getroffen haben?

Ganz unkompliziert. Ich habe ein paar Probeaufnahmen für ihn gemacht und dann das Drehbuch gelesen. Die Geschichte hat mich berührt. Sie war klar und kraftvoll. Aber François musste mich bestärken. Ich wollte wissen, wie ich gefilmt werden würde, wie der Film aussehen und welche Ästhetik er haben würde. Ich habe mich mit François sofort wohlfühlt. Ich mag den schelmischen Funken in seinen Augen und die Art, wie er arbeitet. Er behandelt dich ebenbürtig. Ich fühlte mich nie von seiner Autorität erdrückt, hatte aber auch nicht das Gefühl, auf ein Podest gehoben zu werden. Nachdem er mich ausgewählt hatte, bat mich François ein paar Probeaufnahmen mit anderen Schauspielern zu machen, um ihm zu helfen, das Casting für den Film abzuschließen. Er wollte mich und Géraldine zusammen sehen, um sicher zu gehen, dass die Mutter-Tochter-Beziehung physisch funktionieren würde. Das Gleiche machten wir mit Fantin, der meinen kleinen Bruder spielt. Das war gut, es hat mir geholfen, in Isabelles Haut zu schlüpfen.

Wie hast du dich Isabelles Charakter genähert?

Ich kann nicht sagen, dass ich mich mit ihr identifiziert habe, aber sie hat mich berührt. Ich wollte Zeit mit ihr verbringen. Und natürlich habe ich, als ich sie gespielt habe, Teile von mir eingebracht.

Hattest du eine Vorstellung davon, wie sie aussehen sollte?

Nicht wirklich, aber François und ich haben es ausführlich diskutiert. Vor dem Dreh hat er mich gebeten, mein Haar länger wachsen zu lassen und ein paar Pfunde zuzulegen, so dass ich etwas Babyspeck hatte und mehr wie ein Teenager aussah. Isabelle ist nicht besessen von ihrem Aussehen. Sie ist kein Aufreißertyp und sie interessiert sich nicht für Mode. Kostümbildnerin Pascaline Chavanne und ich haben eine Menge Klamotten ausprobiert, um den richtigen Look für jede Jahreszeit zu finden. Erst ist sie als sehr junges Mädchen wie eine Sommerblüte. Sie wird glamouröser und sexier, als sie als Prostituierte arbeitet und dann am Ende ist sie fast jugenhaft ohne diese Kunstgriffe der Weiblichkeit. Sie ist keine spezielle junge Frau von heute, sie ist einfach eine junge Frau. Sie hat eine zeitlose Qualität. François wollte nicht, dass der Film eine Art Sozialstudie zum derzeitigen Trend, dass Studenten sich prostituieren, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, wird.

Und Isabelle macht es nicht wegen des Geldes.

Nein, Isabelle prostituiert sich auf die gleiche Art, in der sie hätte Drogen ausprobieren oder andere extreme Erfahrungen machen können: Um die Welt um sie herum zu konfrontieren, um herauszufinden, wer sie ist. Isabelle ist kein Dummchen, wenn es um sie und ihre Mitmenschen geht. Tatsächlich ist sie klüger als die meisten Kinder ihres Alters und einige Erwachsene um sie herum. Sie übernimmt Verantwortung für ihr Handeln. Sie lässt keine Ausreden gelten.

Das geht sogar so weit, dass sie es als natürlich erachtet, mit dem Geld, das sie verdient hat, ihre Sitzungen beim Psychiater zu bezahlen.

Das stimmt. Sie ist niemals heuchlerisch. Wir nehmen wahr, dass sie verletzlich ist, aber auch stark, eine einzigartige junge Frau, ein bisschen einzelgängerisch. Ihr liegt nichts daran, enge Bindungen mit anderen einzugehen oder zu kommunizieren. Sie hat nicht das Bedürfnis, über ihre Erfahrungen mit der Prostitution zu reden. Sie möchte sich keinem anvertrauen. Ihr Schweigen berührt mich. Ich kann es verstehen. Sie wahrt ihren Abstand zu anderen. Sie ist da und doch nicht.

Wie würden Sie Isabelles Beziehung zu Georges beschreiben?

Er ist ein bedeutender Teil ihres gefährlichen Jahres, ein Jahr, das sie verändern wird. Georges ist die erste Person, die sie tatsächlich sieht. Und es gibt diese Zärtlichkeit zwischen ihnen. Mit Georges entdeckt sie eine andere Art des Seins, eine Form der Intimität, eine Annäherung an Genuss und Erotik. Sie kann loslassen, wenn sie bei ihm ist. Sie fühlt sich geschützt durch den Altersunterschied und die Tatsache, dass ihre Beziehung geschäftlich ist. Sie können nie tatsächlich zusammen sein. Und Georges ist deshalb bedeutend, weil er bei ihr einen furchtbaren Schock auslöst. Durch ihn wird sie ein starkes Gefühl von Schuld empfinden, das zum Ende ihres Experiments mit der Prostitution führt.

Vielleicht hätte sie, wenn er nicht gewesen wäre, sich weiter prostituiert und wäre einem Kunden begegnet, der gewalttätiger gewesen wäre als die anderen.

Richtig. In gewisser Weise ist Georges ihr Schutzengel. Aber am Ende des Film hilft Georges' Frau Isabelle sogar noch mehr, indem sie sie von den Schuldgefühlen wegen Georges' Tod befreit. Und auch von ihrer Schuld, eine Prostituierte gewesen zu sein – als sie ihr erzählt, dass auch sie darüber fantasiert hatte, Liebe für Geld an Männer zu verkaufen, es aber nie gewagt hatte. Es entsteht eine Verbindung zwischen den beiden Frauen, von einer Art, die Isabelle mit ihrer Mutter niemals empfunden hat. Georges' Frau gibt Isabelle die Erlaubnis, zu sein, wer sie wirklich ist. Sie vermittelt ihr das.

Man könnte annehmen, sie existiert nur in Isabelles Gedanken.

Ich denke, es gibt sie wirklich.



Isabelle tut sich schwer, mit ihrer Mutter zu kommunizieren und ihr biologischer Vater ist abwesend.

Das war nie ein Problem für mich. Ich habe nie über den abwesenden Vater nachgedacht, außer als der Psychiater das Thema anschnitt. François ist wirklich gut darin, psychologische Hinweise einzustreuen, ohne die Motivation der Charaktere auf ein Klischee zu reduzieren.

Im Auto mit Véronique, der Freundin ihrer Mutter, sagt Isabelle, „Ich bin nicht die, die gefährlich ist“. Also wer dann?

Vor allem ihre Mutter, von der sie annimmt, dass sie eine Affäre mit Véroniques Freund hat. Aber in weiterem Sinne ist die Gefahr das Verlangen, das Isabelle in anderen auslöst, die Art, wie ihre Jugend und Schönheit jeden dazu zwingt, sich den eigenen Sehnsüchten und Enttäuschungen zu stellen.

Es scheint, als würde die Affäre ihrer Mutter mit Peter Isabelle belasten.

Isabelle erwischt ihre Mutter und Peter in einem privaten Moment im Theater, aber sie sieht sie aus der Entfernung. Kann sie sich wirklich sicher sein, dass ihre Mutter fremdgeht? Vielleicht ist es nur das, was sie glauben will, was sie sehen will. Ich bin mir nicht sicher, ob es sie wirklich belastet. Als sie sich entscheidet, ihre Mutter damit zu konfrontieren, glaube ich nicht, dass sie es tut, weil sie geschockt darüber ist oder ihre Mutter verurteilt. Sie macht es hauptsächlich, um einen Austausch zwischen ihnen zu erreichen. Sie möchte das kleine Mädchen der Mutter bleiben.

Glauben Sie, Isabelle ist die Romanze mit ihrem Klassenkameraden ernst?

Nein. Sie versucht, sie ernst zu nehmen, aber ich denke, sie ist nicht überzeugt. Was nicht heißen soll, dass sie nur mit ihm spielt. Außer dem Jungen, mit dem sie ein kurzes Liebesabenteuer im Urlaub hatte, ist er der erste Junge ihres Alters, mit dem sie eine romantische Beziehung führt. Sie mag ihn, er bedeutet ihr etwas, er bringt sie zum Lachen. Mit ihm kann sie sich entspannen, die Dinge leicht nehmen. Und er beruhigt ihre Eltern.

Wie war die Atmosphäre am Set?

Sehr schön und angenehm. Ich habe mich wirklich als Teil des Teams gefühlt. Alle haben zu Gunsten des Films zusammengearbeitet. François ist sehr pragmatisch, das gefällt mir. Er geht von Szene zu Szene, total auf die Arbeit fokussiert und verschwendet keine Zeit mit nutzlosen Komplimenten. Es war eine Kräfte zehrende Rolle – ich war so ziemlich in jeder Szene – aber ich fühlte mich unterstützt, getragen und beschützt.

Wie sind Sie die Nacktszenen angegangen?

Zuerst hatte ich ein wenig Angst, aber letztendlich bin ich diese Szenen wie alle anderen auch angegangen. Ich war so in den Dreharbeiten und in meiner Rolle versunken, dass ich am Ende mich selbst darüber vergessen habe. Das ist ein sehr schönes Gefühl. Zwei Monate Dreharbeiten ... Ich war noch nie so lange Zeit so intensiv in ein Projekt involviert. Wir haben fast alle Szenen in chronologischer Reihenfolge gedreht. Je weiter wir vorankamen, desto mehr glaubte ich Isabelle zu kennen. Ich hab mich wie eine Maschine aufgewärmt und dann in einen höheren Gang geschaltet.

Wie war es mit Géraldine Pailhas zu arbeiten?

Wir haben uns schrittweise kennengelernt und eine echte Bindung aufgebaut. Ich denke, diese Bindung hat dabei geholfen, die Emotion zu erschaffen, die wir zwischen Mutter und Tochter im Film spüren.

Und mit Charlotte Rampling?

Ich war eingeschüchtert mit einer Schauspielerin zu arbeiten, die ich so sehr bewundere. Sie hat so viel Charisma, so viel Schönheit. Sie hat mich außerdem wirklich gut behütet.

Wollen Sie weiterhin Filme machen?

Mein Einstieg in dieses Geschäft kam – genau wie beim Modeln – ein bisschen durch Zufall. Cédric Klapisch suchte nach einem Model für eine Rolle in MEIN STÜCK VOM KUCHEN. Meine Rolle in Alexandre Arcadys CE QUE LE JOUR DOIT À LA NUIT war auch eine Art Glücksfall. Mit dem Schauspielvirus hab ich mich infiziert, als ich THE MAN WITH THE GOLDEN BRAIN gemacht habe, einen Kurzfilm von Joan Chemla. Und jetzt, dank JUNG & SCHÖN, scheint es richtig loszugehen.



Marine Vacth

Marine Vacth wurde am 4. Mai 1990 geboren. Mit 14 entdeckte sie ein Model-Agent, seitdem arbeitete sie für zahlreiche Marken darunter Chloé, Ralph Lauren und Yves Saint Laurent, für dessen Duft PARISIENNE sie 2011 Stilikone Kate Moss als Kampagnengesicht ablöste. Ihren ersten Filmauftritt hatte sie in Cédric Klapischs MEIN STÜCK VOM KUCHEN. 2012 besetzte François Ozon sie für die Hauptrolle in seinem Film JUNG & SCHÖN. Für ihre überzeugende Darstellung wurde sie auf dem Cannes Festival 2013 von Kritikern und Publikum als vielversprechendste Neuentdeckung gefeiert.

Filmografie – Marine Vacth

2013 JUNG & SCHÖN von François Ozon

2012 THE MAN WITH THE GOLDEN BRAIN von Joan Chemla (Kurzfilm)

2012 CE QUE LE JOUR DOIT À LA NUIT von Alexandre Arcady

2010 MEIN STÜCK VOM KUCHEN von Cédric Klapisch

Pressestimmen zu Marine Vacth aus Cannes

„Kein Wunder, dass sich François Ozon für seinen neuen Film Marine Vacth als Hauptdarstellerin ausgesucht hat. Sie ist so schön wie geheimnisvoll.“

titel thesen temperamente, Das Erste, Matthias Leybrand

„Marine Vacth, eine Neuentdeckung, die an die blutjunge Charlotte Rampling erinnert“

Die Welt, Hanns-Georg Rodek

„Mit der ausgesprochen hübschen Entdeckung Marine Vacth in der Hauptrolle.“

SWR, Herbert Spaich

„Marine Vacth als sexuell verwirrtes Lolita-Update“

Spiegel online, Andreas Borcholte

„hinreißend gespielt von der sehr zerbrechlich und zugleich in ihrem Trotz unglaublich stark wirkenden Marine Vacth“

www.kino-zeit.de, Joachim Kurz

„In ‚Jeune & Jolie‘ des Franzosen François Ozon etwa überraschte die Hauptdarstellerin Marine Vacth mit ihrer starken Darstellung einer 17-jährigen Prostituierten.“

Frankfurter Rundschau

„Marine Vacth (...) ist eine geheimnisvolle, verschlossene Schönheit, mit jener gewissen Arroganz, die junge Französinnen oft ausstrahlen, und ihr passt diese Rolle bis in die ungeduldigen Bewegungen hinein.“

FAZ, Verena Lueken

„alles mindestens so hübsch inszeniert wie das Gesicht und der Körper der schönen Marine Vacth“

Sennhausers Filmblog, Michael Sennhauser

„Aaaah, schon verliebt! Jedes Jahr sehe ich ein neues, bezauberndes Gesicht in Cannes, das sich von allen anderen abhebt. Dieses Jahr ist es die junge Französin Marine Vacth, die die Hauptrolle in François Ozons neuem Film spielt, der bezeichnenderweise ‚Jeune et Jolie‘ (jung und hübsch) heißt. Doch Marine ist natürlich mehr als das. Ich finde es toll, wie verwirrt und nachdenklich sie guckt. Und was die Klamotten angeht: Französin halt. J’adore.“

Glamour, Danijela Pilic

„Marine Vacth (...) mit ihrer perfekten und einzigartigen Schönheit“

www.looks-der-stars.de



Interview mit Géraldine Pailhas

Wie war es nach FÜNF MAL ZWEI wieder mit François Ozon zu arbeiten?

Bevor er mir die Rolle anbot, wollte François erst sicher gehen, dass Marine Vacth und ich als Familie glaubhaft wären, aber er hat mir trotzdem sofort das Drehbuch geschickt. Er ist sehr respektvoll. Neun Jahre nach FÜNF MAL ZWEI war ich so glücklich, dass er an mich gedacht hatte. Wieder mit ihm zu arbeiten, fühlte sich natürlich an. Wir sind im Einklang mit unseren Gedanken, Worten und Handlungen. Es war einfach und leicht.

Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie das Drehbuch gelesen haben?

François hatte mir den Titel und die grobe Handlung erzählt. Als ich das Drehbuch las, war ich begeistert, wie er an dieses sensible Thema herangegangen ist. Ich hätte nicht erwartet so aufgewühlt zu sein. Ich habe es geliebt in die schwindelerregende private Welt dieser jungen Frau einzutauchen. Ich habe den Schmerz ihrer Mutter verstanden. Ich konnte François' Stimme in dieser 17-jährigen Protagonistin hören. Es war wunderschön. Jetzt musste ich nur noch Marine treffen und herausfinden, ob wir als Mutter und Tochter überzeugen könnten. Ich habe es inbrünstig gehofft.

Hat sich François Ozon von Ihrer Erfahrung als Mutter inspirieren lassen, um Ihre Rolle auszubauen?

Nein, das Drehbuch, das ich gelesen hatte, wurde ziemlich genau so verfilmt. Aber François ist sehr aufmerksam, was Kommentare, Lob und Kritik angeht, und er fragt uns regelmäßig nach unserer Meinung. Das ist sehr angenehm. Schlussendlich ist er derjenige, der die Entscheidung fällt, aber er sorgt für eine offene Atmosphäre. Mir gefällt, dass er so entspannt mit seinen Projekten umgeht. Er gibt alles für sie, aber er hat sich entschlossen, die Dinge leicht und lebendig zu halten. Das ist zweifellos der Grund, warum er in

der Lage ist, so schnell und so häufig zu arbeiten. Er besitzt die seltene Eigenschaft, dich glauben zu machen, das alles für ihn leicht ist. Trotzdem hat er während der Dreharbeiten ständig Szenen gekürzt und Details eliminiert, um zum Wesentlichen zu kommen. Er nähert sich seinem Thema offen und ohne Bosheit und macht damit die Liebe für seine Charaktere noch offensichtlicher.

Erzählen Sie uns, wie Sie Marine Vacth getroffen haben.

In dem Moment, in dem ich François' Büro betrat und Marine sah, war ich berührt von dieser stillen jungen Frau, die kein Make-up trug, ihre Haare zu einem hastigen Knoten gebunden hatte, mit ihrer jugendlichen Figur in engen Jeans und schwarzem Rollkragenpullover. Sie wirkte zurückhaltend, sogar schüchtern, aber unglaublich anmutig. Keine sichtbaren Zeichen von Eitelkeit. Ich war geschmeichelt, dass François eine Ähnlichkeit zwischen uns sah. Er hat unsere zwei Gesichter nebeneinander gefilmt. Ich fühlte, dass wir keine Probleme haben würden, uns nahe zu kommen.

Die Ähnlichkeit zwischen Ihnen beiden stärkt die Mutter-Tochter-Beziehung im Film.

Wir sind Zeugen des sexuellen Erwachens einer jungen Frau. Wie passt ihre Mutter in Isabelles neues Leben als Frau? Oder noch wichtiger, wie passt ihre Mutter nicht dort hinein? Isabelle braucht ein Vorbild, aber sie muss sich auch von ihrem Vorbild lösen. Es ist faszinierend, wie die physische Ähnlichkeit zwischen Marine und mir dabei helfen kann, diese Fragen zu erforschen. Um das zu betonen, ließ mich François meine Haare aufhellen.

Erzählen Sie uns von der Arbeit mit Marine Vacth.

Von der ersten Szene an spielten wir einander zu. Wir waren synchron, fast wie zwei Tänzer. Ich glaube, ich wusste sofort, dass ich sie mochte. Und sie mochte mich auch. Ich bin nicht für Rivalitäten zwischen Frauen und ihr ging es genauso. Wir haben die üblichen Hindernisse in Beziehungen zwischen Schauspielern oder älteren und jüngeren Frauen schnell überwunden und waren in der Lage, eine Beziehung aufzubauen. Ich liebte es, ihr Gesicht in meinen Händen zu halten, dieser Schmolle Mund, noch so kindlich, diese großen grünen Augen randvoll mit Tränen. Ungeachtet ihrer Schüchternheit öffnete sie sich mir und ich war überrascht, wie stark meine Gefühle für sie waren. Sie hat mich wirklich berührt. Offenkundig hat das Thema des Films und die Rollen, die wir spielten, dies gefördert. Es ist nicht leicht für eine junge Schauspielerin, so eine Rolle zu spielen. Du musst dich wirklich hingeben, musst komplettes Vertrauen haben. Ich denke Marine hat nicht mal mit der Wimper gezuckt. Sie hat nie auch nur die geringste Zurückhaltung oder Angst gezeigt. Ich habe sie nie sagen gehört: „Ich habe Angst.“ Sie hat mich umgehauen. Sie hat so viel Kampfgeist und so viel Disziplin.

Und Sie haben auch wieder mit Frédéric Pierrot gearbeitet.

Ich glaube, das ist das fünfte Mal, dass wir zusammen gearbeitet haben. Er war in meinem ersten Fernsehfilm, das ist 17 Jahre her. Er war auch in LA NEIGE ET LE FEU von Claude Pinoteau. Ich liebe ihn, er ist ein wunderbarer Schauspieler. Frédéric, Nathalie, Richard ... François hat eine hochgradig liebenswerte Gruppe an Darstellern zusammengestellt, alle besonders versiert darin, in ihren Rollen zu verschwinden, keine großen Egos.

Erzählen Sie uns von den Dreharbeiten.

François verbringt seine Zeit damit, gut gelaunt Probleme zu lösen. Ich mag seine treibende Kraft, seine Ungeduld, die Art, wie er Stab und Besetzung auf die Beine bringt. Ich mag es zu sehen, wie er seine Ergebnisse erzielt, durch die Unruhe, die er in uns auslöst. Er hat Spaß und gleichzeitig rüttelt er uns wach, er versteht den schwierigen Charakter bestimmter Situationen vollkommen. Am Set weiß er genau, die richti-

ge Balance zwischen Komplizenschaft und Distanz zu wahren. Ich mag außerdem, wie er sich an den Kostümen und den Frisuren beteiligt. Er liebt es, mit den Schauspielerinnen wie mit Puppen zu spielen – sie anzuziehen, ihre Haare zu machen – ein Vergnügen, dass er sich nicht entgehen lässt.

Die Szene, in der die Mutter ihre Tochter schlägt, ist gleichzeitig brutal und emotional. Die Mutter bittet ihre Tochter schnell um Verzeihung.

Im Drehbuch endet die Szene mit der Wut der Mutter, aber als wir sie gedreht haben, ließ François die Kamera laufen und ich kam tatsächlich zurück und flehte Marine an. François bat sie, sich aufzusetzen und die Szene fortzuführen. Mit der fortschreitenden Produktion ließ François den Dingen ihren natürlichen Lauf und erlaubte uns, von unseren Charakteren Besitz zu ergreifen. Er wurde dadurch inspiriert, wie wir sie verkörperten, und wir durch seine Visionen. Wir fühlten uns geschätzt.

Die Mutter, die sie spielen, wird durch ihre Tochter aufgewühlt, fühlt sich aber nicht durch sie bedroht, obwohl es ein paar unbehagliche Momente gibt, besonders als Isabelle spät vom Babysitten nach Hause kommt und eine doppeldeutige Konversation mit ihrem Stiefvater führt.

Ja, es war interessant diesen kleinen Schimmer von Rivalität zu zeigen, eine dieser flüchtigen Emotionen, die allen Mutter-Tochter-Beziehungen innewohnen, besonders, wenn der Altersunterschied minimal ist. Aber ich wollte nie zu weit von der beruhigenden Güte abweichen, die eine Mutter gegenüber ihrer Tochter haben sollte, mit all der Unbeholfenheit und Aufdringlichkeit, die sie beinhaltet. Wir wissen, wir sollten es nicht sagen. Es ist uns bewusst, aber jetzt ist es zu spät, wir haben es gesagt. Mir gefiel die Ironie, dass diese Krise in einer finanziell abgesicherten, gebildeten Familie auftritt, in der Kommunikation befürwortet wird und der Zugang zu Therapie normal und üblich, sogar systematisch ist.

Und sie scheinen eine glückliche Familie zu sein.

Ja. Obwohl es eine Scheidung gab und sich der Vater in der Vergangenheit unzweifelhaft irgendwie schlecht verhalten hat, scheint es, als könnte nichts diese kleine privilegierte Einheit zerbrechen. Die Mutter fühlt sich allmächtig, berechtigt zum Glück mit ihrem „kleinen Jungen“ und ihrem „kleinen Mädchen“. Isabelles Grenzüberschreitung ist wie ein Tsunami, der auf die Familie niedersaust. Ein brutaler Weckruf.

Die Szene mit dem Psychiater ist ziemlich witzig.

François wollte, dass ich die entrüstete Mutter bis hin zur Lächerlichkeit spielte. Dies ist ihre Chance, um endlich dem Vater die Schuld zu geben, abzuladen, was sie zurückgehalten hatte. Er sagte mir: „Diese Sitzung gehört dir!“ Auf eine Art vergisst sie während der Sitzung, dass es eigentlich um ihre Tochter geht. Wir haben viel gelacht, als wir diese Szene drehten. Ich glaube, es war das einzige Mal, dass François einen Grund hatte, sich über mich und Marine zu beschweren.

Ihre Figur fragt sich ständig, was ihre Tochter dazu gebracht hat, so etwas zu tun. Haben Sie eine Antwort auf diese Frage?

Nein, und ich habe mein Bestes getan, nicht nach einer zu suchen und nicht den Psychiater zu fragen. Es war besser für meine Rolle. Kann es überhaupt eine einfache Antwort geben? Isabelles Eltern sind geschieden und ihre Mutter hat keine Skrupel, den Vater zu verleugnen. Das ist nicht gut für dieses junge Mädchen. Aber drückt sie ihre Sexualität deshalb auf diese Weise aus? Ein möglicher Grund für Isabelles Verhalten ist die Tatsache, dass ihre Mutter noch nicht bereit ist, ihre Tochter loszulassen. Isabelle kann die Nabelschnur nicht durchschneiden. Sie muss sie ausreißen, indem sie zu einem Wesen wird, das sie selbst erschaffen hat, ihre Mutter ausschließt, sie nicht „verantwortlich“ sein lässt. Das ist es, was Isabelle wirk-

lich tut. Sie erschafft sich eine neue Identität für sich selbst und benutzt dabei den Namen ihrer Großmutter. Sie wirbelt die Familienrollen durcheinander.

Vielleicht ist Prostitution auch ein extremer Akt, ihre Empfindungslosigkeit zu überwinden, die deutlich wird, als sie das erste Mal mit einem Jungen schläft.

Es wurde so viel Schaden dadurch angerichtet, die Jungfräulichkeit zu heiligen. Und jetzt ist es fast das Gegenteil, junge Mädchen sind bestrebt, sie loszuwerden. Du musst es hinter dich bringen. Es abhaken können. Obwohl es maßgebend für deine zukünftige Sexualität sein kann. Irgendetwas an der Art, wie sie sich in jener Nacht verhielt, führte Isabelle zu dem Glauben, Herrin ihrer Handlungen, ihrer Gefühle, ihrer Emotionen und ihres Körpers zu sein. Dieses Gefühl der Kontrolle ist etwas, das sie versucht, in der Prostitution wiederzufinden, indem sie ihre Sexualität auf diese Art organisiert.

Aber dann trifft sie Georges.

Ja, Georges bringt sie wirklich durcheinander. Und nicht nur weil er stirbt. Sie fühlt wirklich etwas mit ihm und François hat dies wunderschön, mit großer Sensibilität gefilmt. Wir sind mit ihr in ihrem Körper. Es ist erstaunlich, wie viel wir fühlen. Wir sind so glücklich, dass sie endlich Genuss erlebt, körperlich und intellektuell.

Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie den Film sahen?

Ich war fasziniert zu sehen, wie die Intelligenz und Kraft des Drehbuchs kombiniert wurde, und dass es hinter der kraftvollen, herzerreißenden Vermenschlichung der Charaktere verschwand. François hat seine Figuren, vor allem diese junge Frau, die ihr sexuelles Erwachen erlebt, mit so viel Liebe, so intim und so ehrlich gefilmt.

Ausgewählte Filme mit Géraldine Pailhas

2013 SMS von Gabriel Julien-Laferrière
2013 DIVIN ENFANT von Olivier Doran
2013 JUNG & SCHÖN von François Ozon
2011 PAULINE DÉTECTIVE von Marc Fitoussi
2010 LES YEUX DE SA MÈRE von Thierry Klifa
2009 REBECCA H. von Lodge Kerrigan
2008 ESPION(S) von Nicolas Saada
2007 LES RANDONNEURS À SAINT-TROPEZ von Philippe Harel
2006 LE PRIX À PAYER von Alexandra Leclère
2006 JE PENSE À VOUS von Pascal Bonitzer
2005 SKY FIGHTERS von Gérard Pirès
2004 FÜNF MAL ZWEI von François Ozon
2004 UNE VIE À T'ATTENDRE von Thierry Klifa
2003 LE COÛT DE LA VIE von Philippe Le Guay
2002 L'ADVERSAIRE von Nicole Garcia
2000 LA PARENTHÈSE ENCHANTÉE von Michel Spinosa
1999 PEUT-ÊTRE von Cédric Klapisch
1996 LES RANDONNEURS von Philippe Harel
1995 DON JUAN DE MARCO von Jeremy Leven
1995 LE GARÇU von Maurice Pialat
1994 LA FOLIE DOUCE von Frédéric Jardin
1992 IP5 – INSEL DER DICKHÄUTER von Jean-Jacques Beineix
1991 LA NEIGE ET LE FEU von Claude Pinoteau



Ausgewählte Filme mit Frédéric Pierrot

- 2013 JUNG & SCHÖN von François Ozon
- 2012 MADEMOISELLE POPULAIRE von Régis Roinsard
- 2011 POLISSE von Maïwenn
- 2010 SARAHS SCHLÜSSEL von Gilles Paquet-Brenner
- 2009 LES FRILEUX von Jacques Fansten
- 2008 PARLEZ-MOI DE LA PLUIE von Agnès Jaoui
- 2007 TRÈS BIEN, MERCI von Emmanuelle Cuau
- 2005 HOLY LOLA von Bertrand Tavernier
- 2005 DIE SYMPATHISANTIN von Augustin Burger
- 2004 CLARA ET MOI von Arnaud Viard
- 2003 IM SCHATTEN DER WÄLDER von Guillaume Nicloux
- 2002 IMMORTAL von Enki Bilal
- 2001 EINE SCHWALBE MACHT DEN SOMMER von Christian Carion
- 2000 LA VIE MODERNE von Laurence Ferreira Barbosa
- 1999 DISPARUS von Gilles Bourdos
- 1998 ZU VERKAUFEN von Laetitia Masson
- 1997 INSIDE/OUT von Rob Tregenza
- 1996 FOR EVER MOZART von Jean-Luc Godard
- 1995 MEIN MANN von Bertrand Blier
- 1995 LAND AND FREEDOM von Ken Loach
- 1993 LES ARPENTEURS DE MONTMARTRE von Boris Eustache
- 1992 AUF OFFENER STRASSE von Bertrand Tavernier
- 1991 LA NEIGE ET LE FEU von Claude Pinoteau
- 1988 DAS LEBEN IST NICHTS ANDERES von Bertrand Tavernier



Ausgewählte Filme mit Charlotte Rampling

- 2013 JUNG & SCHÖN von François Ozon
- 2011 ALLES, WAS WIR GEBEN MUSSTEN von Mark Romanek
- 2010 MELANCHOLIA von Lars von Trier
- 2009 RIO SEX COMEDY von Jonathan Nossiter
- 2008 DIE MÜHLE UND DAS KREUZ von Lech Majewski
- 2006 ANGEL – EIN LEBEN WIE IM TRAUM von François Ozon
- 2005 IN DEN SÜDEN von Laurent Cantet
- 2004 LEMMING von Dominik Moll
- 2003 SWIMMING POOL von François Ozon
- 2002 IMMORTAL von Enki Bilal
- 2001 UNTER DEM SAND von François Ozon
- 2000 SIGNS & WONDERS von Jonathan Nossiter
- 1997 DIE FLÜGEL DER TAUBE von Iain Softley
- 1992 SOMMER DES ERWACHENS von Ann Turner
- 1987 ANGEL HEART von Alan Parker
- 1986 MAX, MON AMOUR von Nagisa Oshima
- 1984 VIVA LA VIE – ES LEBE DAS LEBEN von Claude Lelouch
- 1980 STARDUST MEMORIES von Woody Allen
- 1975 DAS FLEISCH DER ORCHIDEE von Patrice Chéreau
- 1973 ZARDOZ von John Boorman
- 1973 DER NACHTPORTIER von Liliana Cavani
- 1969 DIE VERDAMMTEN von Luchino Visconti
- 1966 GEORGY GIRL von Silvio Narizzano
- 1964 DER GEWISSE KNIFF von Richard Lester

Lucas Prisor

Lucas Prisor wurde am 23. September 1983 in Hannover geboren und studierte an der Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Er begann seine Karriere am Theater, bald darauf folgten etliche Auftritte in diversen TV-Serien wie „Tatort“. Darüber hinaus war der deutsche Nachwuchsschauspieler, der in Berlin und Paris zu Hause ist, in zahlreichen Kurzfilmen zu sehen. Sein Part in François Ozons JUNG & SCHÖN war Lucas Prisors erste Spielfilmrolle. Zuletzt stand er für Volker Schlöndorffs DIPLOMACY vor der Kamera.



Filmografie – Lucas Prisor

- 2013 DIPLOMACY von Volker Schlöndorff
- 2013 DIE PILGERIN von Philipp Kaddelbach (TV-Film)
- 2013 CONGA von Mario Maquedano (Kurzfilm)
- 2013 JUNG & SCHÖN von François Ozon
- 2012 SEUL LE FEU von Christophe Pellet (Kurzfilm)
- 2012 UN VILLAGE FRANÇAIS von Jean-Marc Brondolo (TV-Film)
- 2011 HÖHLE DES LÖWEN von Oliver Kracht (Kurzfilm)
- 2010 DER KALTE HIMMEL von Johannes Fabrick (TV-Film)
- 2008 PORT von Michael Kann (Kurzfilm)

Françoise Hardy

Françoise Hardy zählt zu den größten französischen Popstars der Sechzigerjahre. Geboren am 17. Januar 1944 in Paris, studierte sie an der Pariser Universität Sorbonne Germanistik und nahm parallel Gesangsstunden. Bereits mit 17 Jahren erweckte sie das Interesse mehrerer Plattenfirmen und im November 1961 unterschrieb sie ihren ersten Schallplattenvertrag. 1962 sang sie im französischen Fernsehen das von ihr selbst komponierte Lied *Tous les garçons et les filles*, das zum weltweiten Sensationserfolg wurde. Zahlreiche Hits folgten, schnell stieg Hardy zum Jugendidol einer ganzen Generation auf. Ihre Lieder, die sie größtenteils selbst schrieb, spielte sie häufig in mehreren Sprachen ein. 1963 startete Françoise Hardy für Monaco beim Grand Prix Eurovision de la Chanson und erreichte den fünften Platz, 1968 gewann sie den renommierten Schallplattenpreis „Grand Prix du Disque de l'Académie Charles Cros“. Françoise Hardy genoss nicht nur als Sängerin außergewöhnliche Anerkennung, sondern war auch ein gefragtes Model. Darüber hinaus war sie in mehreren Spielfilmen zu sehen. Obwohl sie wegen ihrer großen Bühnenangst seit 1968 nur noch selten vor großem Publikum auftritt, hat sich ihre große Popularität bis heute gehalten.



Die vier Chansons von Françoise Hardy

„L'amour d'un garçon“/„Die Liebe eines Jungen“ (1963)

Ich, die ich Angst hatte
Vor allem und nichts,
Ich habe mich sehr verändert.
Du hast aus mir,
Das sehe ich genau
Etwas ganz anderes gemacht.
Ich bin nicht mehr,
die, die ich einmal war!
Das kleine Mädchen, das du gekannt hast,
Das bin ich nicht mehr!
Die Liebe eines Jungen
Kann alles ändern
Das weiß ich.
Denn jede Zärtlichkeit,
Jeder Kuss
Haben aus mir
Und zwar nur durch dich
Das gemacht, was ich bin.
Eine Frau, die dich mehr als ihr Leben liebt,
Verstehst Du, das hat
Deine Liebe aus mir gemacht.

„A quoi ça sert“/„Was nützt es“ (1968)

So wie du hab ich ein Herz
Das nichts versprechen kann,
Aber das dich vielleicht liebt.
Dem die Liebe Angst macht:
Was nützt es, das zu verbergen?
Was nützt es, dem zu entfliehen?

Ich habe dir nichts schenken,
Als das, was meine Augen sehen.
Du willst nicht leiden,
Aber wer leidet nicht?
Was nützt es, dem auszuweichen?
Was nützt es, wenn Du gehst?

Um in Deinem Elfenbeinturm zu bleiben
Und alles Rosa oder Schwarz zu sehen,
Ganz allein – ganz allein.

Weil man nicht sehr unglücklich ist,
Vergisst man, dass man nicht glücklich ist,
Ganz allein – ganz allein.

„Première Rencontre“/„Erste Begegnung“ (1973)

Ich blieb allein in meinem Zimmer,
Und träumte von dem, der kommen würde,
Um mich eines Tages aus der Kindheit zu führen,
Und mit dem ich weggehen würde,
Weit weg.

Wenn ich ihn hätte beschreiben müssen,
Hätte ich mich natürlich getäuscht,
Aber ich liebte schon sein Lächeln,
Noch bevor ich ihm begegnet bin.
Er hatte nicht mehr als irgendein anderer,
Aber ich wusste, er ist derjenige und kein anderer.

„Je suis moi“/„Ich bin ich“ (1974)

Und die Straße gewöhnt mich daran, niemand mehr zu sein,
Fast niemand mehr.
Und die Stadt zwingt mich, ihrem fieberhaften Rhythmus zu folgen,
ihrem fieberhaften Rhythmus.
Aber wenn wir uns wiedersehen,
Wenn er abends nach Hause kommt,
Genügt ein Blick
Und ich bin ich:
Der Himmel ist zum Greifen nah,
Die Welt liegt mir zu Füßen,
Wie beim ersten Mal
Ich bin ich!

Und die Straße bringt mich zurück zu ihrem monotonen Leben,
Ihrem monotonen Leben.
In der Stadt verliere ich mich, vergesse ich mich, gebe ich mich hin,
Ja, ich lass mich treiben.

Aber wenn wir uns wiedersehen
Wenn der Himmel schwarz wird
Genügt ein Blick
Und ich bin ich.
Der Himmel ist zum Greifen nah,
Die Welt liegt mir zu Füßen,
Wie beim ersten Mal
Ich bin ich!
Ich höre, ich fühle und ich sehe,
Ich bin ich.
Wie beim ersten Mal.
Ich bin ich!



Besetzung

Isabelle	Marine Vacth
Sylvie	Géraldine Pailhas
Patrick	Frédéric Pierrot
Victor	Fantin Ravat
Georges	Johan Leysen
Alice	Charlotte Rampling
Véronique	Nathalie Richard
Peter	Djedje Apali
Félix	Lucas Prisor
Alex	Laurent Delbecque
Claire	Jeanne Ruff
Psychiater	Serge Hefez
Polizistin	Carole Franck
Polizist	Olivier Desautel
Mouna	Akela Sari
Mann im Hotel	Stefano Cassetti
Mann im Mercedes	Patrick Bonnel
Laborantin	Rachel Khan
Hotelkellner	Gurvan Cloatre
Iliana	Iliana Zabeth
Charlotte	Charlotte-Victoire Le Grain

Stab

Buch & Regie	François Ozon
Produzenten	Eric & Nicolas Altmayer
Kamera	Pascal Marti
Originalmusik	Philippe Rombi
Ton	Brigitte Taillandier
Herstellungsleiter	Sylvain Monod
1. Regieassistent	Jérôme Brière
Casting	Sarah Teper
	Leïla Fournier
Ausstattung	Katia Wyszkop
Kostüme	Pascaline Chavanne
Make-Up	Gill Rob Illard
Frisuren	Franck-Pascal Alquinet
Schnitt	Laure Gardette
Tonschnitt	Benoît Gargonne
Mischung	Jean-Paul Hurier
Standfotograf	Jean-Claude Moireau

Eine Koproduktion von
Mandarin Cinéma, Mars Films, France 2 Cinéma und Foz

Pressestimmen zum Film aus Cannes

„François Ozon ist eine betörende moderne Version von ‚Belle de Jour‘ mit Catherine Deneuve gelungen. Ein luftig leichter Film über schwere Dinge zu Schlagern von Françoise Hardy.“
Deutschlandradio, Josef Schnelle

„sinnlich und diskret in Szene gesetzt (...) Ozon liebt es, mit Anspielungen zu arbeiten, seine Dialoge sind präzise und oft sehr komisch. (...) Die Szenen zwischen den Geschwistern besitzen einen großartigen, sehr lebensnahen Humor. Ozons Film besticht durch die Schärfe der Dialoge und die Eleganz der Inszenierung. Schwerelos gehen die Szenen ineinander über, untermalt von melancholischen Chansons der legendären Françoise Hardy aus den 1970er Jahren.“
3sat Kulturzeit, Peter Paul Huth

„Da zeigt sich der Meister! Ozon gelingt es mit gewohnter Eleganz die Untiefen des Sujets zu umschiffen. (...) Auch der Schluss zeugt von Ozons Kunst!“
SWR, Herbert Spaich

„Wie viel geschmeidiger (...) fast wie in ‚Swimmingpool‘ (...) so erotisch wie kulinarisch“
Der Tagesspiegel, Jan Schulz-Ojala

„Gleichzeitig ist die Übertragung der jugendlichen Offenheit, des noch nicht Festgelegten, des Schwebenden auf besonders adäquate Weise geglückt.“
www.critic.de, Frédéric Jaeger

„So intim die Bilder sind, die er von seiner Schauspielerin zeigt, so distanziert bleibt er gegenüber seiner Figur. Er bewahrt ihr Geheimnis.“
Die Zeit, Wenke Husmann

„differenziert und nicht moralisierend mit dem delikaten Thema ‚weibliche Sexualität‘ auseinandersetzt“
www.outnow.ch

„Dennoch wirft der Film ein bezeichnendes Schlaglicht auf die komplizierte Welt junger Heranwachsender und lässt uns ahnen, wie kompliziert diese Zeit sein muss – auch und gerade, weil heute alles so vermeintlich offen und frei ist und sich Sexualität als Füllstoff einer innerlich leeren oder vielleicht auch nur einer suchenden Seele von allen Seiten als Ersatz anbietet.“
www.kino-zeit.de, Joachim Kurz

„Im Raum steht die bürgerliche Vorstellung von der Schändlichkeit und Schädlichkeit der Prostitution, konkretisiert von befreienden Reflexen, Ideen zur Selbstbestimmtheit, Machtinstinkt und Experimentierfreude. Ozon lässt das alles aufeinander prallen, seine Sympathie bleibt aber bei Isabelle und ihrer Freiheit, zu tun und zu lassen was sie will und daran zu wachsen. (...) auf höchstem Niveau“
Sennhausers Filmblog, Michael Sennhauser

„Wenn Ozon sie beobachtet, wie sie ihre Klassenkameraden abblitzen lässt, ihre Attraktivität an ihrem Stiefvater testet, eine Begegnung mit einem Jungen am Strand inszeniert – dann dämmert einem, dass sie auf der Suche nach ihrer Rolle als Frau in einer übersexualisierten Welt dem Druck nachgibt, die Erwachsene zu spielen, obwohl sie noch ein halbes Kind ist, das von seinen Liebschaften vor den Eltern nichts wissen will.“
Süddeutsche Zeitung, Susan Vahabzadeh